

Erfahrungsbericht aus Oslo

Von Bettina Otto (bettina.otto.1982@gmx.de)
Aufenthalt im WS 2005/2006 und SS 2006

Oslo ist genau richtig für Menschen, die gern auf andere Menschen zugehen und Wert auf Details legen. Man muss schon genau hinsehen um Unterschiede zur deutschen Kultur zu finden. Norwegen ist zwar nicht in der EU, dennoch bringt die Globalisierung und der westliche Wohlstand fast alles mit sich, das man aus der Heimat gewohnt ist. Ein Aufenthalt von nur einem Semester empfände ich daher als zu kurz. Man braucht etwas Zeit um im Winter gute Kontakte zu Norwegern zu knüpfen, zumal die ausländischen Jurastudenten von norwegischen Jurastudenten getrennt sind. Es ist daher Eigeninitiative in zahlreichen Vereinigungen der Studentenschaft gefragt. Ob nun Chor, Blaswerk oder Juristenzeitschrift, Engagement verbindet.

Jede Fakultät hat seinen eigenen Studentenclub mit Bar. Bei den Juristen ist es der Frokostkjeller (zu deutsch: Frühstückskeller), wo die Preise für Getränke zwar immernoch sehr hoch sind, aber sich zumindest auf einem erträglichen Maß bewegen. Dort kann man gern seine Norwegischkenntnisse ausprobieren, darf aber nicht erwarten angesprochen zu werden. Dennoch sind Norweger sehr aufgeschlossen, wenn man selbst den ersten Schritt wagt. Introvertierten Menschen rate ich daher von Norwegen ab. Auch das wilde Abenteuer sucht man in Norwegen vergebens. Alles ist gut durchorganisiert, von der Ankunft, über die Unterkunft bis zur Wahl der Kurse. Selbst die Freizeit kann vorausgeplant bestimmt werden. Es gibt für alle Lebenslagen einen qualifizierten Ansprechpartner. So wird denn auch mit der Aufnahmebestätigung zum Erasmusstudium in Oslo ein Paket mit Formularen gesendet, mit denen man sich schon Unterkunft und Kurse sichern kann.

Ich würde das Studentenheim empfehlen, weil es ganz praktisch und billiger ist. Zur Auswahl auf dem Schreiben stehen Sogn und Kringsjå. Sogn ist kleiner mit einer alternativen und beliebten Studentenkneipe ausgestattet. Ca. 5-6 Leute teilen sich Küche und Bad. Recht modern eingerichtet, mit und ohne Internet zu haben. Gute Busverbindung, aber ca. 10 Min. Fußweg bis zur S-Bahn. Kringsjå dagegen ist etwas weiter auf dem Berg, liegt aber direkt an

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

der S-Bahn, den Vorteil soll man im Winter nicht unterschätzen. Plattenbauten für Studenten, in den späten zibzigern und frühen achtzigern erbaut. Dort wohnen ca. 8-18 Leute auf einem Gang, dafür teilt man sich ein Bad nur zu zweit. Im Sommer 2006 wurden auch in einigen Häusern dort Internetleitungen verlegt. Nach und nach sollen alle Wohnheimplätze mit Internet versorgt werden. In Kringsjå wohnen die meisten internationalen Studenten, so dass dort auch die meisten Parties stattfinden. Besonders, wenn im Winter keiner in die Innenstadt will. Die Kneipen machen in Oslo spätestens um 3 Uhr zu und die letzte Bahn fährt auch schon um 00.15 Uhr, da freut man sich wenn zu Hause gefeiert wird.

Ich wohnte in Sogn und fuhr meist mit dem Fahrrad den Berg hoch. Beide Studentendörfer haben einen Supermarkt und Freizeiteinrichtungen (Sauna, Trainingsraum, Leseraum, Kneipe, Waschsalon...) Kringsjå hat noch einen Buchladen und einene eigene Post. Von Sogn muss man seine Pakete 10 Min. den Berg hochschleppen.

Die Juristenfakultät ist ca. 20 Min. vom Wohnheim entfernt in der Innenstadt. Der Hauptcampus, wo auch die Sprachkurse, stattfinden, ist in Blindern, ca. 10 Min. von den Studentendörfern entfernt. Es gibt auch noch Wohnheime in Innenstadtnähe, dort wohnen fast ausschließlich Norweger und die Zimmer sind nicht möbeliert, was sich für Erasmusstudenten als unpraktisch erweist, denn ein Totalumzug für nur zehn Monate lohnt sich wirtschaftlich nicht. Kreuz einfach auf dem Formular das, was Dir momentan besser gefällt an. Wenn es dann doch nicht Dein Ding ist, kannst Du auch noch einen Antrag stellen umzuziehen. Das dauert ungefähr zwei Monate. Nicht vergessen, die Kautions zu überweisen. Du bekommst meist keine Antwort, ob irgendwas angekommen ist. Das ist aber unproblematisch. Du bekommst so ein kleines Heftchen mit den Öffnungszeiten und einer Wegbeschreibung vom Flughafen bis zum Wohnheim. Das klappt ganz gut.

Du bekommst dort dann ein paar Schlüssel, kuckst Dir die Zimmer an und nimmst eins. Fertig. Das ist erstmal das wichtigste. Es gibt keine Bettdecken, Kissen, Tischlampen oder Gardinen. Manchmal kann man von ehemaligen Erasmusstudenten günstig vieles übernehmen. Sonst kann man alles günstig bei Ikea besorgen. Es gibt einen kostenlosen Bus zu Ikea vom Hauptbahnhof. Küchenzeug ist meist alles notwendige vorhanden, weil viele etwas da lassen und die Gemeinschaftsküchen nicht komplett geräumt werden, wenn jemand auszieht. Oft gibt es Aushänge in den Hauseingängen oder der Wäscherei, wenn jemand günstig etwas abzugeben hat. Dann muss man aber schnell reagieren.

Im Juli beginnt immer ein Intensivsprachkurs für Norwegisch. Den kann man aber auch an der Uni Leipzig machen, denn der in Norwegen überschneidet sich mit dem Sommersemester in Deutschland. Es gibt dann mit Semesterbeginn im August auch noch Norwegischkurse für Anfänger, in denen die meisten Kontakte zu internationalen Studenten geknüpft werden, neben dem Wohnheim. Reise nicht zu zeitig an, Oslo ist nur so groß wie Leipzig und in der Sommerferienzeit ist nicht viel los, da in anderen Ländern noch das Semester läuft und norwegische Studenten noch bei ihren Familien außerhalb von Oslo die Ferien verbringen. Du musst nicht vor dem Datum anreisen, das in dem Heftchen empfohlen wird. (Es ist in der Regel der Montag vor dem 15. August.) Ab dann gibt es erst Infos und vorher kann man nur das gewöhnliche Touristenprogramm machen, welches man sich aus eigenem Interesse für die vielen Besucher aus der Heimat aufsparen sollte.

Dann bekommst Du ein Paket mit Immatrikulationsnachweis, Registriierungsformularen und Buddygroupnummer etc. Damit fangen dann die zig tausenden Infoveranstaltungen an und Du musst das meiste doppelt hören. Ab Herbst 2006 werden neue Erstsemestler und internationale Studenten in gemischten Gruppen betreut, dann zeigen Buddies oder norwegisch: fadder wo, was und wie alles geht und es gibt ca. eine lang Woche Partys mit Campusfestival. Danach weiß man eigentlich bestens bescheid und kennt die Leute. Die Sprachkurse beginnen dann eine Woche später. Jurakurse noch etwas später je nachdem was man gewählt hat.

Norwegisch braucht man nicht zum überleben. Alles geht auch auf englisch und wird gerade Ausländern gegenüber auch aus Gewohnheit so gemacht. Es ist aber höflich und kommt gut an, wenn man sich etwas Mühe gibt mit der Landessprache umzugehen. Die Sprache wirklich zu lernen ist eine zweite Sache, da es bookmaal und nynorsk gibt und keines von beiden wirklich gesprochen wird. Ich empfehle trotzdem einen Norwegischkurs zu belegen. Kurze Examen (zu Beginn nur drei Stunden, später in Stufe drei auch sechs Stunden) und recht

einfach für die 10-20! ECTS. Jurakurse musst Du dann nur zwei pro semester belegen und könntest sogar noch einen davon durchfallen. Pro Kurs gibt es 15 ECTS und Du brauchts 30 pro Semester, also 60 im Jahr. (Erasmusstudenten müssen hier die Masterkurse belegen, Vorsicht bei der Registrierung, es gibt auch Bacchelorkurse, da gibt es nur 10 ECTS.). Vorlesungen sind hier nur 20 Stunden lang, während sie in Deutschland 30 Stunden umfassen. Der Seerechtskurs und der Norwegischkurs haben sich bei mir im ersten Semester sehr oft überschritten, das war ungünstig, auch weil die Fakultäten recht weit entfernt sind. Das schafft man nicht in 15 Min. Pause. Hier gibt es 15 Min. Pause nach allen 45 Min., also nicht wie bei uns 30 Min. Pause nach je 90 Min. Vorlesung. Die Vorlesungen ziehen sich auch nicht über das ganze Semester, sondern sind oft Blockweise verteilt. Dann kann man gut reisen. Also sieh im Netz nach, wann die Vorlesungen gehalten werden, für weitere Planungen. Hier der Link, u. U. sind die Zeiten noch nicht angegeben, aber zumindest Fachinhalte: <http://www.uio.no/studier/emner/enheter/jus-eng.html>

Erasmuskurse sind die mit JUR 5xxx gekennzeichneten. Nicht alle laufen in beiden Semestern, obwohl es so auf der Seite steht. Im Netz stehen für Herbst auch Kurse, die im Vorsemester gehalten wurden, aber im Herbst nochmal geprüft werden (für Mastestudenten, die durchgefallen sind). Damit keine Langeweile aufkommt kann man auch mehr Kurse besuchen. Vier Masterkurse und ein Norwegischkurs sind vielleicht ein bisschen viel. Unterschätze die lange Leseliste nicht. Melde lieber nach kurzer Zeit die Kurse wieder ab, wenn Du Dich entschieden hast, worin Du geprüft werden willst und geh dann nur noch zum Zuhören in die anderen Kurse. Dann musst Du nicht alle Leselisten durcharbeiten.

Tipp: Wähle Kurse die "Introduction to...." heißen, sehr einfach und man kann viel um das Thema herum in den Klausuren schreiben, die sechsstündige Essayklausuren sind! Veranstaltungen mit Menschenrechten im Titel haben sich als eher schlechte Vorlesungen erwiesen und sind unlogisch strukturiert. Norweger kennen sich generell schlecht mit Europarecht aus. Wenn die Veranstaltung aber von Gastdozenten aus Großbritannien etc. geführt werden, kann ich sie nur empfehlen. Seerecht und Petroleumrecht sind spannend und die einzigen Kurse in denen mehr Norweger sitzen (Masterstudium) und in denen Fälle besprochen werden. Sie sind mit 40 statt 20 Stunden auch sehr aufwendig und es gibt doch nur 15 ECTS pro kurs. Es kommt eben drauf an, ob Du mehr Freizeit haben willst oder auch so richtig lernen und für Dich selbst etwas mitnehmen. Da man mit den Masterstudenten zusammen in englisch-sprachigen Vorlesungen sitzt, wird nur IPR und Völkerrecht/Europarecht angeboten. Einen Einblick in Details des norwegischen Rechts gibt es daher nicht. Es werden nur Grundlagen der Verfassung und Rechtsprinzipien gelesen, aber nichts tiefergehendes. (In Skandinavien gibt es kein Abstaktions- und Trennungsprinzip... das Thema wäre ausbaufähig.)

Die Examen am Ende des Semesters sind, wie erwähnt, 6 Stunden lang und neben den Vorlesungen gibt es Pflichtleselisten mit ca. 800 - 1200 Seiten pro Kurs. Da ist es einfacher, wenn man in Spanien studiert... Dennoch fand ich die Klausuren recht einfach, da viele Themen in der Breite behandelt wurden jedoch nur oberflächlich und wenig wissenschaftlich. Sollte man schon viele Vorlesungen im IPR oder Völkerrecht gehört haben, was im sechsten Semester mit Schwerpunktbereich 3 der Fall sein sollte, muss man für sich überlegen, ob eine oberflächliche Wiederholung persönlich zufriedenstellend ist. Mir selbst kam der wissenschaftliche Aspekt in Norwegen etwas zu kurz, was auch der Mischung der Jahrgänge mit unterschiedlichem Hintergrund geschuldet war und weniger der Leistungsfähigkeit norwegischer Dozenten.

Meist sind Telefone auf den Zimmern oder zumindest auf dem Gang im Wohnheim. Mein Heimathandy funktionierte problemlos, war eben nur teuer, weil Auslandsgebühr. Sonst kann man ab rund 14 Euro Prepaid-SIM-Karten ohne Handy kaufen. Prepaidtelefone gibt es auch, aber meist teurer als zu Hause. Es gibt viele wireless LAN Bereiche in der Stadt, wo man kostenfrei surfen kann. Also Laptop mitbringen, auch wenn Dein Zimmer kein Internetzugang haben sollte. Dann kann man Skype, ICQ, Msn etc. für den Kontakt in die Heimat nutzen, was im Endeffekt nichts kostet. Sonst gibt es an allen Fakultäten recht große Coputerräume, wo man auch surfen und mails schreiben kann ohne Schlange zu stehen oder zeitlicher Begrenzung. Die Bibliotheken sind ganz schlecht, weil es alles nur vier oder fünf Mal gibt, aber trotzdem ausgeliehen werden darf. Richte Dich darauf ein, alles was Du lesen musst,

selbst zu kaufen oder sofort nachdem Du weißt welche Kurse Du belegst, die Bücher in der Bibio auszuleihen. Norweger bekommen dafür extra am Semesteranfang mehr BAföG! Deutsche natürlich nicht, weil man das in Kiel (Amt für AuslandsBAföG für Norwegen) nicht weiß.

Ich denke Du musst Dir nicht extra ein norwegisches Konto zu legen. Onlinebanking und eine günstige Kreditkarte reichen aus. Du bekommst für die Miete immer Überweisungsträger. Die kann man bei Banken und der Post gegen eine kleine Gebühr bar bezahlen. Die Gebühr ist meist geringer als die die anfällt, wenn man sein Geld von Deutschland auf das norwegische Konto überweist.

Noch ein Hinweis zum Leben im Wohnheim, ein Bekannter hatte sich einmal darüber erkundigt, weil er gehobene Ansprüche an seinen Schlafplatz stellt. Die Wohnheime sind eben keine Hotels. Sie sind modern ausgestattet, aber putzen muss man selbst, was anstrengend werden kann, wenn der Rest der Wohngemeinschaft das nicht so sieht. Die Betten sind ultra schmal und ultra weich, wie ich finde, norwegische Kissen sind zudem kleiner als zu Hause (60x50 cm), nicht jeder würde sich da wohl fühlen, aber es gibt für alles eine Lösung, wenn man kreativ ist. Zur Not muss man z.B. bei Ikea eine neue Matratze kaufen oder von zu Hause mitbringen und auf den Boden legen.

Mein Fahrrad war ein Sonderangebot für ca. 350 Euro. Das studentische Monatsticket kostet rund 50 Euro, der Unisport schlägt mit 80 Euro im Semester zu Buche. Da war das Fahrrad eine willkommene Alternative. Für gebrauchte Räder zahlt man in Oslo aber auch schon zwischen 200 und 300 Euro und dann noch ohne Gangschaltung, auf die man in Norwegen nicht verzichten sollte. Ab und zu gibt es aber auch in Oslo Versteigerungen durch die Polizei, wo man günstig an ein Fahrrad kommt. Gewisse Norwegischkenntnisse sind allerdings für die Versteigerungsprozedur unabdingbar. Zur Not einfach das Rad von zu Hause mitbringen. Geht auch per Flugzeug. Kostet um die 20 Euro. Einfach bei der jeweiligen Flugfirma anfragen oder idyllisch mit der Fähre anreisen. Flugpreise gehen eigentlich, wenn man es lange vorher planen kann. Die beste Zeit ist rund 6 bis spätestens 4 Wochen vorher bei www.germanwings.de oder www.norwegian.no nachzusehen. Innerhalb Norwegens reist man sehr günstig mit www.lavprisekspresen.no oder www.nor-way.no. Das sind Reisebusse, die in alle größeren Städte fahren und man kann lange vorher das Ticket kaufen, dann ist es billiger. Genauso mit der Bahn. www.nsb.no Die haben ein Minipreissystem für 199 NOK (Kurs ist etwa: 1Euro = 8NOK) nach überall, wenn man es frühzeitig bucht. Ryanair empfehle ich weniger, weil die nur nach Torp fliegen und man dann mit dem Buss rund 1,5 Stunden bis nach Oslo fahren muss. Was umständlich ist und manchmal soviel kostet, wie der ganze Flug. Von Gardermoen braucht man mit dem Flyekspressbussen 35 Min. bis nach Sogn oder mit dem Flytoget (Zug) 20 Min. bis zum Hauptbahnhof. Der Preis ist fast der gleiche.

Gejobbt habe ich nicht. Man kommt mit dem Auslands-BAföG und den rund 100 Euro/mtl. vom DAAD ganz gut hin, wenn man nicht auf zu großem Fuß lebt. Habe mich aber nicht sonderlich einschränken müssen. Kaufe bei Kiwi oder Bunnpris "First Price" Produkte oder bei ICA "Euroshopper" Produkte, dann kann man nichts falsch machen. Ich kenne einige, die mit besseren Norwegischkenntnissen an der Tankstelle oder in Studentenpubs in Blindern gearbeitet haben. Die Franzosen haben z.B. ständig in französischen Familien Kinder gehütet und dafür sehr viel verdient. Von deutschen Familien habe ich in der Richtung weniger gehört. Es gibt eine Deutsche Schule, an der eine Bekannte als Nachmittagsbetreuung gearbeitet hat. Norweger arbeiten eigentlich nur in den Sommerferien, dann aber so gut wie alle. Neben den Vorlesungen machen nur wenige was und so sieht dann auch eher der Markt aus, aber man kann sich ja umhören, ob man was findet. Meiner Meinung nach aber nicht notwendig, wenn Du AuslandsBAföG bekommst.

Für weiterführende oder spezielle Fragen stehe ich gern zur Verfügung:
bettina.otto.1982@gmx.de

Kjære hilsen
Bettina